

https://ia903405.us.archive.org/17/items/von-der-kuerze-des-lebens-seneca/Von_der_Kuerze_des_Lebens_Seneca.pdf

XVIII.4 Deine frische Geisteskraft, die der größten Leistungen fähig ist, laß nun Abstand nehmen von dem zwar ehrenvollen, aber zu einem glücklichen Leben weitaus nicht ausreichenden Staatsdienst. Bedenke: du hast bei deiner, schon in so früher Jugend begonnenen Beschäftigung mit den Wissenschaften dir doch nicht das Ziel gesetzt, dir viele tausend Scheffel Getreide zu gewissenhafter Verwaltung anvertraut zu sehen: man durfte von dir etwas Größeres und Höheres erwarten. An Männern von häuslicher Tüchtigkeit und unermüdlicher Arbeitsamkeit wird es nicht fehlen. Sind doch langsame Zugtiere weit geeigneter schwere Lasten zu schleppen als edle Rosse, deren stolze Regsamkeit wohl schwerlich je einer durch schwere Belastung gehemmt hat.

XVIII.5 Bedenke ferner, mit welchen Sorgen du dich belädst, wenn du dich auch weiterhin zu diesem erdrückenden Dienste hergibst! Mit dem Magen der Leute hast du es zu tun. Hungert das Volk, so nimmt es keine Vernunft an, läßt sich durch keine Billigkeit beruhigen, ist jeder Bitte unzugänglich. Ganz vor kurzem erst in jenen Tagen, da C. Caesar (Caligula) umgebracht ward – der, wenn die Toten noch irgend welche Empfindung haben, sich über nichts mehr ärgert als darüber, daß er wußte, das ihn überlebende römische Volk habe nur noch für sieben, höchstens acht Tage Lebensmittel²²⁾ –, stellte sich, während er Schiffbrücken schlug und mit den Machtmitteln des Staates ein freventliches Spiel trieb, das auch für Belagerte entsetzlichste Übel ein: Mangel an Lebensmitteln; es fehlte nicht viel, so hätte die Nachäfferei des tollen ausländischen und zu seinem eigenen Verderben übermütigen Königs (Xerxes)²³⁾ zum Untergang und zur Hungersnot und deren unausbleiblicher Folge, dem allgemeinen Zusammenbruch, geführt.

XVIII.6 Wie mußte es damals den Männern zumute sein, die mit der Verwaltung der Getreidespeicher betraut waren! Mußten sie nicht gefaßt sein auf Steinwürfe, auf Schwert, auf Feuerbrände, auf Gaius (Caligula)? Mit höchster Verstellungskunst verbargen sie das im tiefsten Innern zurückgehaltene schwere Geheimnis, dabei natürlich aber mit gutem Grunde; denn manches muß man heilen, ohne die Kranken es wissen zu lassen: ist doch für so manchen gerade die Kenntnis seiner Krankheit die Ursache seines Todes geworden.

22) Er mußte sterben, ohne die, wie ihm bekannt, unmittelbar bevorstehende Hungersnot zu erleben, an der das entmenschte Gemüt des Tyrannen die größte Freude gehabt haben würde.

23) Caligula vertrieb sich damals die Zeit damit, daß er in kindischer Nachäfferei des Xerxes, der den Hellespont überbrückte, von seinem Landgut Bauli bei Bajä eine Schiffbrücke nach Puteoli hinüberschlug.